

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtlich. Eintreib. od. Konturien hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 245

Altensteig, Donnerstag den 20. Oktober 1927

51. Jahrgang

Nur noch 5 Tage

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

haben Sie Zeit, den Bezug der viel gelestenen Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat November bei der Postanstalt zu erneuern. Nach dem 25. Okt. erhebt die Post eine Sondergebühr von 20 Pfg.

Kommt die Wahlreform?

Nach der Sommerpause herrscht im Deutschen Reichstag wieder einmal ein recht lebendiges Getriebe vor. Unter den Themen, die sich einer allgemeinen Beliebtheit in der Diskussion erfreuen, ist leider nicht das Problem der Wahlreform zu finden, obgleich es doch feststeht, daß alles Debattieren darüber, wie man unsere mißlichen innerpolitischen Verhältnisse beseitigen kann, solange müßig ist, als die maßgebenden Instanzen nicht entschlossen sind, den Dingen auf den Grund zu gehen und gleichzeitig frisch die Hand ans Werk zu legen. Es gibt heute wohl keinen seiner Verantwortung bewußten Politiker, der nicht klar erkennen würde, welcher Art die Gründe unserer innerpolitischen Unausgeglichenheit sind. Leider ist die Zahl derer, die entschlossen sind, das größte unserer politischen Uebel mit der Wurzel auszureißen aber sehr klein. Es ist ja auch zu verstehen, daß mancher Abgeordneter, der durch das Listenwahlsystem sein Mandat auf Jahre hinaus gesichert sieht, es mit der Angst zu tun bekommt, er würde den Ast abhauen, auf dem er sitzt, wenn er das Problem der Wahlreform in aller Öffentlichkeit anspricht und etwa die Ansicht vertritt, daß hier gründlich Remede geschaffen werden muß.

Nichts ist allerdings verkehrter, als eine derartige Auffassung. Die Bevölkerung des Reiches, soweit sie mit innerer Anteilnahme den Geschehnissen des politischen Alltags gegenübersteht, ruft geradezu nach der Beseitigung der Mängel, die nun einmal das Wahlssystem, wie wir es heute vorfinden, hat. Ein Volkserreiter, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt, könnte also nur seine Position verbessern, nie Ausschichten für seine Wiederwahl verstärken, wenn er in aller Offenheit über die Dinge spricht, die den Wählern nun einmal am Herzen liegen. In diesen Dingen gehört aber in erster Linie die Wahlreform. Sie ist ureigentlich das letzte Ziel aller derer, die energisch dem Ziele einer Konsolidierung der inneren Verhältnisse im Reiche zustreben.

Daß trotzdem bei dieser Sachlage nur vereinzelt führende Politiker das Wort zur Frage der Wahlrechtsreform erheben, ist außerordentlich bedauerenswert, zumal die Schäden des Listenwahlsystems so deutlich zutage getreten sind, daß man kein Wort mehr darüber zu verlieren braucht. Es gehört leider heute noch immer eine gute Portion Zivilcourage dazu, öffentlich die Abänderung des geltenden Wahlrechtes zu verlangen und für sehr einschneidende Maßnahmen in dieser Beziehung einzutreten. Umso höher ist die Initiative zu bewerten, die neuerdings vom Zentrum und einigen demokratischen Politikern ergriffen worden ist. Es zeigt sich, daß der Gedanke der Wahlreform auf seinem festesten Boden steht und getragen von einer überaus großen Mehrheit der deutschen Wählerschaft auch vor den Toren der einzelnen Parteien nicht mehr Halt macht. Wir werden es in der Zukunft ja erleben, was das Beispiel einer einzigen Partei ausmachen wird, um auch die anderen in ihre Befolgung zu ziehen. Durch die verschiedenen Artikel, die in der letzten Zeit aus der Feder führender Männer des Zentrums und der Demokraten in großen Tageszeitungen erschienen sind, ist bereits eine lebhafteste Diskussion über die wichtigste Frage unseres innerpolitischen Lebens entfacht worden, von der man nur hoffen kann, daß sie bald aus der Theorie in die Praxis einmündet.

Der Weg zur Verwirklichung der Wahlreformwünsche wird allerdings noch sehr steinig sein, wie es überhaupt taglich erscheint, ob es gelingen wird, selbst bei größter Aktivität der Befürworter des Gedankens eine Mehrheit im gegenwärtigen Reichsparlament für die Wahlreform zu finden. Die Reichsregierung ist zurzeit und auch wohl noch für die nächsten Monate mit anderen Arbeiten außerordent-

lich überlastet. Sie wird alle Kräfte sammeln müssen, um ihre großen Gesetzesvorlagen im Reichstag zur Verabschiedung zu bringen. Von ihr ist auch unter Berücksichtigung der koalitionspolitischen Verhältnisse nicht allzu viel im Hinblick auf die Durchführung einer Wahlreform bzw. auf die Unterbreitung diskutabler Vorschläge zu erwarten. Umso notwendiger wird es sein, daß das innerpolitische „ceterum censeo“ der öffentlichen Meinung insbesondere in der staatspolitisch eingestellten Presse immer wieder von neuem ein lebhaftes Echo findet. Es muß mindestens dadurch erreicht werden, daß die Bestrebungen, zu einer grundlegenden Aenderung der deutschen Wahlgesetzgebung zu gelangen, wach bleiben und es bräucht wohl nicht erst betont zu werden, daß es geradezu ein Segen wäre, wenn die Forderung auf Verkürzung der Wahlreise und die Wiederherstellung des persönlichen Verhältnisses zwischen Wähler und Gewähltem im Wahlkampf eine besondere Rolle spielen müßte.

Das Zentrum fordert die Wahlrechtsreform

Berlin, 19. Okt. Die Zentrumskolonnen des Reichstages hat im Reichstagsgebäude folgende Interpellation eingebracht: Das geltende Wahlverfahren zur Reichstagswahl der deutschen Republik hat schwerwiegende Mängel im Gefolge gehabt. Durch die Listenwahl wird die Beeinflussung der Bewerberauswahl seitens der gesamten Wählerschaft wesentlich beeinträchtigt. Die Größe der Wahlreise macht die notwendige enge Vertrauensverbindung zwischen Wählerschaft und Abgeordneten unmöglich. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, einen Gesetzentwurf, der das Wahlverfahren zur Beseitigung dieser Mängel umgestaltet, so rechtzeitig einzubringen, daß er noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet wird?

Der Bergarbeiterstreik in Mitteldeutschland

Halle, 19. Okt. Der Deutsche Braunkohlenindustrieverein teilt mit: Der Streikterror ist in allen Regionen sehr groß. In vielen Fällen sind tätliche Angriffe vorgekommen. Unter dem Druck dieses Terrors hat stellenweise ein leichtes Abbrechen der Zahl der Arbeitswilligen stattgefunden. Andererseits sind aber auch wieder auf manchen Gruben neue Leute zur Arbeit gekommen, so daß — wie es sich heute bis zum Augenblick darstellt — die Lage unbedeutend zu sein scheint. Der Bergbau ist bemüht, die Produktion auf dem gestrigen Stande zu halten.

Halle, 19. Okt. Wie wir von der Regierung in Merseburg erfahren, ist in allen Stellen, wo irgendwelche unzulässige Beeinflussung der Arbeitswilligen bemerkt wurde, diese von Landjägern oder der Schutzpolizei durch deren einfache Anwesenheit verhindert worden. Irgendwelche größere Terrorakte sind bei der Regierung in Merseburg nicht bekannt geworden.

Vortrag beim Reichspräsidenten über die Streiklage

Berlin, 19. Okt. Der Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geiß zum Vortrag über die Streiklage im Braunkohlenegebiet.

Die Einigungsoverhandlungen im Bergbau

Halle, 19. Okt. Mit der Einladung des Reichsarbeitsministers zur Fortsetzung der Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenbergbau ist der mitteldeutsche Lohnstreik in ein neues entscheidendes Stadium getreten. Von den beiden Tarifparteien wird nachdrücklich betont, daß der Schritt des Reichsarbeitsministers von Amts wegen, also von sich aus und nicht auf den Wunsch einer der beiden Parteien erfolgt sei. Beide Parteien beharren nach wie vor auf ihren Standpunkten und zeigen keinerlei Neigung zum Nachgeben. Die Streikleitung erklärt, daß selbst beim Zustandekommen einer Einigung am morgigen Donnerstag mit einer Wiederaufnahme der Arbeit rein technisch vor Montag kaum gerechnet werden könne.

Deutscher Reichstag

Das Reichsschulgesetz in der Debatte

Berlin, 19. Oktober.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 13 Uhr. Auf der Tagesordnung steht nur die Fortsetzung der ersten Lesung des Reichsschulgesetzes.

Abg. Dr. Kuntel (D.Da.) stellt fest, daß die vorkommenden Minister im Kabinett ausdrücklich bezüglich einiger Punkte ihre

Stellung vorbehalten und diesen Vorbehalt im Einverständnis der übrigen Minister in der Öffentlichkeit bekannt gemacht haben. Darüber hinaus hätten die beiden Minister die Stellung ihrer Fraktion bezüglich des ganzen Gesetzesentwurfes ausdrücklich vorbehalten. Die Fraktion erkenne den Gesetzesentwurf als brauchbare Grundlage für Verhandlungen an, sei aber in der Stellung von Abänderungsanträgen und somit in ihrer Entscheidung zur endgültigen Verabschiedung des Entwurfes völlig frei. Sie sei grundsätzlich damit einverstanden, daß der Bekanntmachung die verfassungsmäßige Stellung gegeben werde; ihre Ausgestaltung dürfe aber nicht auf Kosten anderer ebenso verfassungsmäßig berechtigter Schulformen geschehen. Es dürfte kaum einem Widerspruch bedauern, daß die für alle gemeinsamen Grundschule nach der Verfassung die Volksschule ist und daß diese Volksschule der alten Simultanschule gleich sein und eine Voraussetzung haben soll. Sie soll also die Regelschule sein. Insofern wird in dem Entwurf diese Voraussetzung anerkannt. Die praktische Ausführung macht diese Anerkennung wieder zunichte. In diesem Falle würde der Vorwurf der Verfassungswidrigkeit eine nicht zu verkennende Berechtigung haben. Die Deutsche Volkspartei fordert daher, daß alle Schulen, die seit Jahren Gemeinschaftsschulen sind, auch solche bleiben und daß alle neu errichteten Schulen, wenn kein rechtmäßiges Antragsverfahren auf Einrichtung einer Bekennnisschule vorliegt, ohnehin ebenfalls Gemeinschaftsschulen sind. Der Redner fordert den christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule, so wie er in den alten Simultanschulen festgelegt sei. Die D.Da. beantragt die Beibehaltung des bisherigen Rechtszustandes in den Ländern, wo die christliche Simultanschule allgemein anerkannt bestimme. Auf jeden Fall können nur die Länder selbst darüber bestimmen, wann sie das Schulgesetz in ihren Besitz zur Durchführung bringen wollen. Der Redner lehnt weiter eine Auslegung ab, wonach jede Schulform ein geordneter Schulbetrieb sei. Die Schaffung von Zwergschulen würde die Zertümmern der Schule zur Folge haben. Eine Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht müsse vermieden werden. Das Schulgesetz werde entweder zu einem Zeichen für die deutsche Kultur oder aber ein Motor zum An- und Auftrieb neuer deutscher Kulturentwicklungen. (Beifall bei der D.Da.)

Abg. Frau Dr. Häumer (Dem.) bedauert, daß von den Regierungsparteien die Debatte in einer Form geführt sei, die mit den bestehenden Problemen sich überhaupt nicht ernsthaft auseinandersetze. Es bestehe gar kein Zweifel darüber, daß der vorliegende Entwurf verfassungswidrig sei. Auch das Reichsgericht habe in zwei Entscheidungen ganz unzweifelhaft ausgesprochen, daß die Gemeinschaftsschule als Regelschule zu betrachten sei. Wenn die demokratische Fraktion der Ausschussüberweisung zustimme, dann tue sie das nur aus Rücksicht auf die Gepflogenheit des Hauses. Die demokratische Partei lehne den Rückbau und Leben der Einheitschule grundsätzlich ab. Sie werde sich nachdrücklich dafür einsetzen, daß in allen Ländern, in denen die Schulentwicklung die Simultanschule in irgend einer Form verwirklicht hat, diese Simultanschule vor der Zerstörung durch das Gesetz geschützt wird. Sie sehe auch in der weltlichen Schule als Antragschule eine ebenso große Gefahr. Die Auswirkung des dem Eltern zugesprochenen Kampfes um die Schulform werde und müsse dauernder Unruhe sein. Wenn die Schule Kampfsujet der Parteien werde, so werde es tatsächlich auch der Lehrer, der unter einer unerträglichen Spannungskontrolle einer kulturpolitisch fanatisierten Elternschaft komme. Der Rednerin erklärt zum Schluß: Wir stehen in unserem Volk auch auf weltanschaulichem und religiösem Gebiet strebende und ringende Kräfte, denen wir ebenso wie den großen Traditionen im Rahmen der nationalen Einheit des Bildungswesens unter der Obhut des Staates Freiheit der Entfaltung geben sollen.

Abg. Frau Jettin (Komm.) wird von einigen Parteifreunden zur Rednertribüne geleitet. Trotz ihres hohen Alters nimmt die Rednerin temperamentvoll zu dem Gesetzesentwurf Stellung. Sie bekämpft ihn, da er die Meritalisierung der Schule bringe. Die Sozialdemokratie habe in der Schulfrage die Interessen der Arbeiterschaft nicht gewahrt. Die Erziehung zur revolutionären internationalen Solidarität des Proletariats müsse erzwungen werden. Die Rednerin schließt mit einem dreimaligen Plaf gegen diejenigen, die die Jugend als politisches Handelsobjekt betrachten.

Abg. Dr. Bredt (W.Da.) sieht in dem Reichsschulgesetz eine der schwierigsten Materien, die den Reichstag beschäftigt haben. In der Schulfrage scheine bei den Parteien vollkommene Verwirrung zu herrschen. Das deutsche Volk werde vernünftigerweise sein, um sich in seiner Mehrheit für die christliche Schule zu entscheiden. Der Redner stimmte der Gesamttenenz der Vorlage zu.

Abg. Frau Lann-Brumann (Bayr. Volksp.) sieht in dem Gesetzesentwurf eine brauchbare Grundlage zur Weiterarbeit. Es hätte freilich einfacher gestaltet und auf fünf Paragraphen beschränkt werden können; alles weitere hätte man der Landesgesetzgebung überlassen können.

Abg. Schölem (linker Komm.) erklärt, es seien lediglich Eingangsreden zum Schulgesetz gehalten worden.

Abg. Dietrich-Franken (Nat.Soz.) bedauert, daß in der Schule zu wenig Klassenkunde getrieben werde. Auch die germanischen Völker seien zu kurz. Der Redner erklärt sich für die Gemeinschaftsschule auf deutscher Grundlage.

Abg. v. Gröbe (V.D.) hält den Zeitpunkt für den Reichsschulgesetzentwurf für denkbar ungünstig, weil keine Einigkeit im

Kolle bestimme. Der Staat müsse die Schulhoheit haben, wenn er eine Zusammenfassung des Volkstums darstelle.

Abg. Böwenstein (Soz.) tritt für die weltliche Schule ein. Diese Schulform sei das Ideal der Sozialdemokratie, also der größten Partei Deutschlands. Die Sozialdemokraten wollten praktisch die Mitwirkung der Eltern im Schulleben, lehnten aber ein vollständiges Elternrecht ab. Der Staatsgerichtshof werde darüber zu entscheiden haben, ob dieses Gesetz verfassungsändernd ist.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag 13 Uhr vertagt, außerdem Beschlusvorlage. Abgeschafft wird der kommunistische Antrag, das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister auf die Tagesordnung zu setzen.

Neues vom Tage

Preußen und die Reichsflagge

Berlin, 19. Okt. Der amtliche preussische Pressedienst gibt folgenden Beschluß des Staatsministeriums vom 17. Oktober 1927 bekannt: Das Staatsministerium erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-rot-gold deutlich Ausdruck verliehen wird. Es ordnet daher an, daß Vertreter preussischer Staatsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an herortragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird.

Die Truppenverminderung im Rheinland

Berlin, 19. Okt. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab Staatssekretär Schmidt auf Anfrage deutsch-nationaler und Zentrumsabgeordneten vor Eintritt in die Tagesordnung Auskunft über die Stärke und Verminderung der Besatzungstruppen. Im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat sich der Reichskommissar zu General Guilleaumat nach Mainz begeben, um dort die deutschen Wünsche vorzutragen. Bestimmte Erklärungen sind hierauf nicht abgegeben worden. Es ist zugesagt worden, die Wünsche dem französischen Kriegsministerium weiterzugeben. Inzwischen ist dem Generaldelegierten der Reichswehrverwaltung eine Mitteilung zugegangen, nach welcher am 25. Oktober die Truppenverhältnisse der Besatzungsarmee so vor sich gehen werden, daß die einzelnen Kontingente folgendermaßen vermindert werden: Das bei Belgien um etwa 800, das der Engländer um etwa 1050, das der Franzosen um 6500 Köpfe. Eine weitere Verminderung des französischen Kontingentes soll dadurch erreicht werden, daß einmal die Mannschaften, die seit der letzten Einsetzung in Abgang gekommen sind, nicht wieder ersetzt werden, daß ferner im November weniger Rekruten eingestellt werden und daß die Verwaltungsdienststellen entsprechend der Verminderung der Truppenstärke verkleinert werden. Insgesamt soll sich die Besatzungsstärke auf 60 000 Mann stellen. Ob die vollen 10 000 Mann Verringerung erreicht werden, kann heute noch nicht abschließend gesagt werden. Es liegt indes bisher kein Grund vor, an der lokalen Durchführung der gegebenen Zusage zu zweifeln.

General Heye bei Coolidge

Washington, 18. Okt. General Heye mit Gefolge ist Dienstag früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Riep und dem kommandierenden General des Bezirks Washington begrüßt. Im Laufe des Vormittags stattete General Heye in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers Besuche bei Staatssekretär Kel-

logg, dem Kriegs- und dem Marineminister sowie dem Chef des Generalstabes und des Admiralstabes ab. Im Anschluß daran wurde er vom Präsidenten Coolidge empfangen.

Fortsetzung der französisch-amerikanischen Zollbesprechungen

Paris, 19. Okt. Nach einem Telegramm der Agentur Havas aus Washington herrscht in maßgebenden Kreisen im Weißen Hause die Ansicht vor, daß entgegen der bisher gehegten Hoffnung die letzte französische Note nicht den vor einem Monat begonnenen diplomatischen Meinungsaustausch beenden wird. Die letzte französische Note habe die Eröffnung direkter Verhandlungen unter Zuziehung von Sachverständigen nicht gestattet. Ein neuer Meinungsaustausch sei so gut wie sicher.

Die Storting-Wahlen

Oslo, 19. Okt. Das wahrscheinliche Ergebnis der Stortingwahlen ist: Konserervative und Liberale 33 Sitze (Verlust 21 Sitze), Bauernpartei 25 Sitze (Gewinn 3 Sitze), Radikale 22 Sitze (Verlust 2), Arbeiterdemokraten 1 Sitz (Verlust 1), Arbeiterpartei 56 Sitze (Gewinn 24), Kommunisten 3 Sitze (Verlust 3).

Anleihekongferenz in Berlin

Berlin, 19. Okt. Mittwoch nachmittag trat laut „Vff. Zeitg.“ eine Konferenz von Vertretern des Reiches und der Länder zusammen, in der unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers die Frage der Umgestaltung der Verastungsstellen für Auslandsanleihen, insbesondere, soweit es sich um die Frage der Ausnahme von Auslandsanleihen für Länder und Kommunen handelt, beraten werden soll.

Neuer Segelflugrekord

Marienburg, 19. Okt. Auf dem hiesigen Segelfluggelände hat, wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ erzählt, am Dienstag der bekannte Segelflieger Schulz um 11.42 Uhr mit der „Westpreußen“ des Westpreussischen Vereins für Luftfahrt bei einer Windstärke von 14 Sekundenmetern eine Höhe von 650 Meter erreicht, womit er den französischen Höhenrekord von 548 Meter drückte. Leider konnte keine Höhe nicht barographisch festgelegt werden, da kein Instrument an Bord war. Um 15.43 Uhr landete er glatt auf dem Flugplatz. Er war insgesamt 4 Stunden 1 Minute 38 Sekunden in der Luft.

Sitteilungen in der Halleischen Industrie

Halle, 19. Okt. Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik wirkt sich heute schon in der Halleischen Industrie aus. Die Ammenwälder Papierfabrik A.-G. sowohl wie die Erblinwälder Altkapierfabrik haben, nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“, ihren Betrieb wegen Kohlenmangel erheblich einschränken müssen. Die Zuckerraffinerie Halle A.-G., die diese Woche ihre Kampagne eröffnen wollte, hat davon absehen müssen. Die Konsolidierten Maschinenwerke Westeregeln haben gleichfalls ihren Betrieb stilllegen müssen.

Nährwirkung des Kohlenpreises auf die Zuckerindustrie

Dessau, 19. Okt. Infolge Kohlenmangels ist heute die Dessauer Zuckerraffinerie, eines der größten Unternehmen Mitteldeutschlands, zum Erliegen gekommen. Über 2000 Mann müssen feiern. Ein Teil der Belegschaft wird mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

Eine Klarstellung

Berlin, 19. Okt. Angesichts verschiedener zum Teil sich widersprechender, zum Teil einseitiger und unrichtiger Mitteilungen, die über eine vertrauliche Sitzung im Reichsernährungsministerium über die Kreditlage der Landwirtschaft in die Öffentlichkeit gelangt sind, muß festgestellt werden, daß zwischen den amtlichen Stellen, den Zentralkreditinstituten und den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden über den Ernst der Lage durchaus Ein-

mütigkeit bestand. Das Ergebnis der sehr eingehenden Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Rentenabwicklung auf jeden Fall durchgeführt werden soll und daß die landwirtschaftlichen Spitzenverbände darauf hinwirken werden, daß jeder Landwirt, der irgend dazu imstande ist, seinen Verpflichtungen nachkommt. Wenn dies geschieht, werden die Kreditinstitute in der Lage sein, durch sorgsamste Prüfung im Einzelfall eine Existenzgefährdung der Betriebe zu vermeiden. Die Besprechung ergab ferner, daß die Finanzierung der genossenschaftlichen Düngemittelieferungen voraussichtlich in dem gleichen Umfang wie im Vorjahre möglich sein wird.

Die auftertariflichen Forderungen der Bergarbeiter im Ruhrbergbau

Essen, 19. Okt. Die Bergarbeiterverbände hatten den Zechenverband schriftlich um Verhandlungen über eine auftertarifliche Lohnerhöhung ersucht. Der Zechenverband bedauert in seiner Antwort, dem Ersuchen nicht entsprechen zu können, da er eine grundlegende Aenderung der Verhältnisse nicht anerkennen vermöge. Im übrigen habe sich die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues in den letzten Monaten derart verschlechtert, daß sie vielmehr Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung als über eine Lohnerhöhung bedingen würde.

Heute Zusammentritt des Ältestenrats des Reichstags

Berlin, 20. Okt. Der Ältestenrat des Reichstags ist, nach einer Blättermeldung, zu einer Sitzung auf heute vormittag 11 Uhr einberufen worden, um endgültig darüber zu entscheiden, ob die gegenwärtige Zwischenstagung des Reichstags am Samstag beendet werden soll oder ob sie sich noch in die nächste Woche hinein erstrecken soll. Nach der Sitzung des Ältestenrates treten noch vor der Vollziehung des Reichstags, die um 1 Uhr beginnt, sämtliche Fraktionen zusammen, um zu den Beschlüssen des Ältestenrates Stellung zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Mittensteig, den 20. Oktober 1927.

Amliches. Uebertragen wurde dem Pfarrer Dillger in Dietersweiler die Pfarreien Koigheim.

Die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Wohnungszwangswirtschaft aufzuheben.

— **Fahrpreise bei den Kraftposten.** Bei den Kraftposten im Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart werden vom 1. November an Kinder im Alter von über 4 bis zu 10 Jahren einschl. zum halben Preis befördert.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Freudenstadt, 19. Okt. (Gemeinderatsitzung.) Dem Erwerb zweier Felder beim neuen Friedhof wurde zugestimmt. Wegen die Wahl des Fritz Bernhardt als Erbschenschafter wird von der vorgesetzten Behörde kein Einwand erhoben. Laut Gesetz muß die Stadtgemeinde für die Kosten des Lehrstufes in Tübingen aufkommen, die ca. 100 Mark betragen. Der Betrag wird genehmigt. Mit dem Chemischen Untersuchungsamt in Reutlingen wird der Vertrag auf ein weiteres Jahr verlängert. Die Polizei darf pro Jahr 100 Nahrungsmittelproben zur Untersuchung einsehen. Jahresbeitrag 900 Mark. Zum diesjährigen Christbaumverkauf weist Forstmeister Grammel in einem Schreiben darauf hin, daß diese wichtige Frage nicht früh genug geklärt werden könne. Das Wohlwollen der Stadtgemeinde betr. die Versorgung der Bürgerchaft mit Christbäumen bedeute einen schweren Schaden für den städt. Wald, der einfach nicht in der Lage sei, das nötige Quantum Christbäume zu liefern. Der Gemeinderat erklärt sich mit Forstmeister Grammel einverstanden und lehnt der Mitteilung entgegen, welches Quantum an

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Wachdruck des Verfassers.

8. Fortsetzung.

„Mir ist's recht. I bin zu mir mehr aus.“ sprach der alte Knecht seufzend und meinte dann, indem er seine Augen mit listigen Lächeln zusammenkiff: „Nachher kriegen wir wohl epper a Bildbratl.“

„Sei so gut.“ fuhr ihn Brigitta nicht besonders freundlich an. „dös war no schöner. In mei'm Haus wird toa solches Bildbratl gessen, und überhaupt, wenn i was merk, nachher kann der Gruber Pepi sei Bündel schnüren. Mit an Bildschilgen will i nix z'tun haben.“

Der alte Kaver war über die Wirkung seiner harmlos gemeinten Worte schier erschrocken.

„Bäuerin.“ rief er, „i hab nur an Spaß g'macht. Wenn gar a so bist, dann hättest den Gruber Pepi nicht als Knecht bingen dürfen.“

„I hoab toa Auswahl g'habt. Wa kriegt fast toa Leut.“ sprach Brigitta kurz. Schon zum zweitenmal reute es sie, daß sie sich vom Vorbescher hatte bereuen lassen.

Als sie am anderen Morgen nach dem Frühstück aus dem Hause trat und ganz zufällig einen Blick zum Walde hinüberwarf, der sich über ihrem Hause hinzog und durch den der Wald zum Wilden Mann führte, wie der Gebirgszug hieß, der sich über dem Windegg mit Felsen und Schroffen zu fast zweitausend Meter auflärnte, da legte sie plötzlich die Hand über die Augen, wie um besser sehen zu können. Weit oben war ein Mann aus dem Holze getreten und kam nun den Weg herunter.

Das Gesicht vermochte Brigitta noch nicht zu erkennen, wohl aber sah ihr scharfes Auge, daß der Mann da oben — ein solcher war es — hinten und an einem Stocke ging.

Der Gruber Pepi — war Brigittas erster Gedanke. Was tat der so früh da oben im Walde. Sollte die alte

Leibenshaft in ihm erwachen, kaum, daß er in die Nähe der Berge kam?

Brigitta blieb in wartender Stellung, bis der Mann allmählich näher kam. Sie hatte sich nicht getäuscht, es war ihr neuer Knecht.

„Guten Morgen, Windeggerin.“ sprach der, als er jetzt dem Hause zuschritt.

„Ihr habt alle no g'schlafen, wie i heraufkommen bin, da hab i mein Koffer und den Ruckack dort unter's Holz hineingesteckt und bin derweil zum Hochstein auff. Hab probieren wollen, ob i mit mei' Fuß no steigen kann. Gur ist's g'gangen, und a Aussicht war oben wie nit vielmal im Jahr.“

„Pepi.“ sprach Brigitta ruhig, aber mit Betonung, „daß wir uns recht verstehen. Wirst wissen, daß früher viel über den Gruber Pepi g'rebt worden ist. Den Mann, der was a Handwerk treibt, dös die helle Sonnen nit vertragen, den könnt i unter mei'm Dach nit brauchen.“

Des Burschen sonst so unsteter Blick hielt Brigittas Hand, dann sprach er kurz: „Hab di scho verstanden, Bäuerin, mußt nix fürchten, dös ist vorbei.“

„Dann ist's recht.“

In der Früh des nächsten Tages schon waren Brigitta und ihr Knecht droben in den steilen Bergwiesen und mähten das überreife Gras. Die ersten Sonnenstrahlen fingen sich in dem blanken Eisen der beiden Senzen, die, von kraftvoller Hand geschwungen, durch die Halme führten.

Wenn der Gruber Pepi kurz Halt machte, nach dem Weisene griff, um der Senze neuen Schliß zu geben, dann umstiegen seine Blide die kraftstropende, blühende Gestalt des jungen Weibes, das jenseits von ihm die Senze führte, gleich dem besten Manne.

Während er dann aber wieder ganz ruhig und gleichmäßig weit ausholend seine Senze durch die Weiser zog, so daß sich diese ätternnd zur Seite legten, arbeiteten in seinem Gehirne lähne Gedanken, die der Gegenwart weit vorauslitten.

Könnte es zur Möglichkeit werden, daß er, der Knecht,

in seinem Leben noch einmal Bauer würde? Daß es ein Fleckchen Erd- gäbe, über das er zu beschließen hätte?

Der Windegghof war ein sauberer Besitz. Wahrscheinlich gehörte er zwar Christian Thurners Huben, aber bis der großjährig war, verging noch manches Jahr. Die junger Wein stiegen dem Gruber Pepi solche Gedanken zu Kopfe, seine Blide schweiften über den Hof, die Wiesen und Wälder, die zu ihm gehörten, um immer wieder zu seiner Nachbarin zurückzukehren.

Als dann Brigitta mit den Worten: „I geh jetzt kochen, in einer Stunde kommt zum Essen.“ die Senze über die Schulter schwang und ihren ruhigen, sicheren Schritt hochwärts wendte, da sah ihr der Gruber Pepi lange nach.

„Teufel.“ durchfuhr es ihn, „die Windeggerin, dös war a anderes Weib, wie die schwarze Welsche. Die Windeggerin war es vielleicht wert, a anderes Leben anzufangen.“

Brigitta war mit ihrem neuen Knechte zufrieden. Er war fleißig und willig und verrichtete ohne Widerspruch jede Arbeit, die sie ihm zuwies. Mit dem kleinen Franzl und dem alten Knechte stand er sich gut. Nach Feierabend wußte er den beiden gar viel zu erzählen, und oft horchte auch Brigitta zu.

Der Gruber Pepi hatte schon ein Stück Welt gesehen und hatte zudem noch eine blühende Phantasie. Die einfachen Gemüter des Knaben und des alten Mannes konnten natürlich Dichtung und Wahrheit nicht unterscheiden, sie nahmen alles für bare Münze und hätten dem Gruber Pepi ganze Nächte zugehört. Brigitta ahnte wohl, daß der Knecht oft übertrieb, allein er hatte die Gabe, die Dinge so natürlich zu bringen, daß man nicht müde wurde, ihm zu horchen.

Um neun Uhr, längstens halb zehn, hieß es zur Ruhe gehen und den Tag zu beschließen, denn der neue Tag brachte, einer wie der andere, wieder Arbeit in Hülle und Fülle, und schon um halb fünf Uhr, oft noch früher, mußte Brigitta ihre Leute wieder wecken.

(Fortsetzung folgt.)



Christbäumen der städtische Wald liefern könne. Ueber alles weitere soll später beschlossen werden. Nach eingehender Beratung durch Stadtschultheiß Dr. Bläicher und nach langer Debatte beschließt der Gemeinderat, ein Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einen Realschulneubau mit genauer Kostenunterlage zu erlassen. An Preisen werden ausgeschrieben: 2500 Mark für den 1. Preis, 1500 Mark für den 2. Preis, 1000 Mark für den 3. Preis, ferner 3 Trostpreise zu je 500 Mark. Zur Beteiligung sind zugelassen hier anwesende und von hier gebürtige Architekten. Als Bauplatz ist vorgesehen der Platz gegenüber dem Finanzamt; Bausumme vermutlich ca. 600 000 Mark. Die Entwürfe mit neuem Kostenvoranschlag müssen bis 1. Februar 1928 eingereicht sein. Das Preisgericht besteht aus den Herren Stadtschultheiß Dr. Bläicher, Stadtbaumeister Gläßer, einem Vertreter der Ministerialabteilung für höheres Schulwesen, Stadtbaurat Haug-Lüdingen und je 2 Mitgliedern der Bau- und Studentenkommision. — Es handelt sich, wie ausdrücklich festgestellt wird, vorläufig nur um Entwürfe, also um keinen definitiven Baubefehl, falls diesen Winter Kostentenderarbeiten notwendig sein sollten, hat die Baukommission u. a. folgende Arbeiten vorgesehen: Ausbau der Landhausstraße bis zur Lauterbachstraße, Durchführung der Ringstraße bis zur Stuttgarterstraße, Wasserleitung Christophstal, Spielplatz bei der Turnhalle, Weg vom Schlachthof zum Wittensweiler St. Nach längerer Debatte beschließt der Gemeinderat die sowohl für das Stadtbauamt wie auch für das Forstamt dringend notwendige Anschaffung eines Lastwagens, als Ersatz für einen abgängig gewordenen Lastwagen. Zum Anschluß an den Nagoldbahn-Verkehrsausschuß erinnerte der Vorsitzende an die 1. J. stattgefundene große Versammlung in Forzheim, an welcher als Vertreter der Stadtgemeinde G. R. Wegert teilgenommen habe. Wir hätten ein großes Interesse daran, mit Forzheim und mit dem Nagoldtal gute Beziehungen zu pflegen, könnten uns aber mit der scharfen Stellungnahme der Forzheimer gegen den Umbau des Cutinger Bahnhofes nicht einverstanden erklären. Nachdem G. R. Wegert seine Eindrücke von der Forzheimer Tagung geschildert hat, wird auf Antrag von G. R. Wegert beschlossen, an den Nagoldbahn-Verkehrsausschuß die Mitteilung zu richten, daß von seiner Stellungnahme zum Umbau des Cutinger Bahnhofes der Beitritt Freudenstadts zum Verkehrsausschuß abhängig. Freudenstadt erwarte eine klare und deutliche Auskunft.

Valersbronn, 19. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Gestern nachmittag verunglückte beim Holzfällen im Walde der 56 Jahre alte Holzhauer Johannes Wein von Lonbach tödtlich. Ein Stamm kam ins Rutschen und erdrückte den Bedauernswerten, der kurze Zeit darauf, als man ihn im Auto wegbringen wollte, starb. Den Hinterbliebenen, die den Familienvater so plötzlich verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus dem Lande

Stuttgart, 19. Okt. (Jubiläum.) In diesen Tagen wurde in der Firma F. A. Wiber, ehem. Fabrik für Tinten- und Wachspräparate, ein Doppeljubiläum der beiden Inhaber gefeiert. Herr Ferdinand Wiber blüht auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im Hause F. A. Wiber zurück. Herr Dr. ing. e. h. Wiber feierte seinen 50. Geburtstag. Die Firma versammelte sich mit ihren Mitarbeitern in den Räumen des Hauses zu einer einfachen Feier.

Stuttgart, 19. Okt. (Einstellung des Flugbetriebes.) Mit dem jetzt ausgehenden Winterflugplan der Deutschen Luft Hansa wird der Flugbetrieb auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen als einzigem deutschen Flugplatz wegen der ungünstigen meteorologischen Verhältnisse in Württemberg vom 6. November d. J. bis 5. Februar 1928 ganz eingestellt werden.

Aus dem Finanzausschuß. Als erster Beratungsgegenstand lag dem Ausschuß der Entwurf eines 6. Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1928 und 1927 vor. Es handelt sich um eine einmalige Ausgabe für die Unterstift mit insgesamt 120 000 M. Nach einer kurzen Aussprache über die Forderung nach Verfügungstellung des Sportplatzes auch an andere Sportvereinigungen, worüber Ministerialrat Baur vom Kultministerium Auskunft erteilte, wurde zugestimmt. Die weiteren Forderungen betr. Höhere Maschinenbauhochschule Eßlingen mit 25 000 M. (Angliederung der Abteilung für Feinmechanik) werden genehmigt. Sodann geht der Ausschuß über zu der Beratung eines Gesetzes über die Anlegung von Mündelgeld bei Banken. Der Justizminister gibt Aufschluß über die Bedeutung des Gesetzes. Dem Justizministerium soll die Ermächtigung zur Bestimmung einer Bank, nämlich der Württ. Notenbank, zur Anlegung von Mündelgeld gegeben werden. Berichterstatter ist Abg. Dr. Schall. Er stimmt der Vorlage zu. Auf die Frage, ob die Städt. Girokassen ausgenommen werden soll, erwidert der Minister, daß auch das städtische Institut „Sparkasse“, jetzt schon kraft Gesetzes zur Anlegung von Mündelgeld zugelassen sei.

Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Steuerinspektor Friedrich Strinz in Hirzau, dem Verwaltungslandboten Erwin Groß in Stuttgart und dem Postsekretär Arthur Friedrich, Hauptmann a. D. in Juffenhäusern, die Rettungsmedaille verliehen.

Erweiterung der Technischen Hochschule. Infolge der Verlegung des Laboratoriums für physikalische und Elektrochemie von der Kepler- in die Wiederholzstraße, dessen Neubau am nächsten Samstag eingeweiht wird, sind in der Technischen Hochschule in der Keplerstraße Räume freigeworden, die von dem Institut für organische und pharmazeutische Chemie bezogen wurden.

Die schwäbischen Schivereine. Am kommenden Samstag und Sonntag finden sich in Stuttgart die im Schwäbischen Schneelaufbund (SSB.) zusammengeschlossenen Schivereine zusammen, einmal um in bescheidener Feier des 25jährigen Bestehens des Bundes zu gedenken, und dann zur Festlegung der für den bevorstehenden Winter geplanten schisportlichen Veranstaltungen.

Tod auf den Schienen. Im Cannstatter Bahnhof wurde ein Streckenarbeiter vom Zug erfasst. Er kam unter die Räder und war sofort tot.

Steinbach O. Eßlingen, 19. Okt. (Kinderlähmung.) Das fünfjährige Söhnchen des Drehers Wilhelm Baumann mußte dieser Tage in die Kinderklinik nach Tübingen wegen spinaler Kinderlähmung verbracht werden.

Birkenfeld O. Neuenbürg, 18. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Als Dienstag früh der in den 60er Jahren stehende Christian Gaiser sich zum Arbeiterzug nach Pforzheim begeben wollte, wurde er von dem etwa 20jährigen Erich Maier, der in rasender Fahrt auf seinem Fahrrad die Bahnhofstraße herabfuhr, angefahren und tödtlich verletzt.

Simmozheim, O. Calw, 19. Okt. (Brand.) Gestern vormittag brach in der alleinstehenden Scheune des Kaufmanns Pinkenheil Feuer aus. Die Scheune enthielt etwa 3000 Garben und Futtervorräte, die sämtlich verbrannten.

Unterlenningen O. Kirchheim, 19. Okt. (Der Sulzbürg-Hof als Schiheim.) Der Schneeschuhverein Stuttgart hat im Sommer 1927 die Wirtschaftsgebäude am Fuße der einstigen Sulzbürg im Lenninger Tal erworben mit der Absicht, hier ein eigenes Heim für Sommer- und Winter einzurichten. Zu dem ausgedehnten Anwesen gehören 120 Ar Baumwiesen, eine ausgiebige Quelle und ein kleiner klarer Bach. Das Haus selbst wie auch seine Wirtschaftsgebäude ist sehr geräumig und gibt noch zweckmäßigen Ausbau, der bereits eingeleitet hat, eines der größten Schiheime Württembergs.

Tübingen, 19. Okt. (Todesfall.) Oberbürgermeister Dr. Haußer ist im Alter von erst 60 Jahren unerwartet einem Herzschlag erlegen. Erst dieses Frühjahr, am 3. März, konnte er seinen 60. Geburtstag feiern, und durfte dabei erfahren, wie hoch er bei der ganzen Bürgerschaft geachtet war. Die Universität verlieh ihm den Ehrendoktor. In wenigen Monaten hätte er sein 30jähriges Dienstjubiläum begehen können; am 27. November 1897 war er als Nachfolger des Oberbürgermeisters Göts mit 96 Prozent aller Stimmen zum Stadtvorstand gewählt worden.

Ludwigshafen, 19. Okt. (Küchtritt.) Der nunmehr aus Sejmdeputierten stehenden aus dem Vorstand der J. G. Farbenindustrie ausgeschiedene Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Ludwig Schuur wurde 1871 in Calw (Württ.) geboren. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehrzeit trat er am 1. Oktober 1896 in die Badische Anilin- und Sodafabrik ein, wo er am 1. Juli 1906 Prokurist wurde. In den Vorstand der genannten Gesellschaft trat er am 2. April 1914 ein. In den letzten Jahren lag die Leitung der Farbengeschäfte der Badischen Anilin- und Sodafabrik in seinen Händen. Nach der Fusion bekleidete er eine führende Stellung im Farbenvertrieb der Firma.

Heidenheim, 19. Okt. (Aus der Industrie.) Die Generalversammlung der Württ. Calciummanufaktur genehmigte den Abschluß. Aus 209 649 M. Reingewinn werden 6 Prozent Dividende bezahlt und 59 694 M. vorgetragen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Dr. Emil Georg v. Stauff, Deutsche Bank, gewählt.

Schweningen, 19. Okt. (Auswanderer.) Dienstag verließen zwölf hiesige, meistens junge Einwohner unsere Stadt, um die Reise nach Amerika anzutreten.

Ulm, 19. Okt. (Tödtlicher Unfall.) In einer hiesigen Fabrik fiel einem 24 Jahre alten Arbeiter aus Höttingen O. A. Ulm ein Eisenstück auf den Fuß, so daß eine Beize abgelassen wurde. Darüber erlitt der Verletzte einen Herdenhof, an dessen Folgen er noch im Betriebe verchieden ist.

Vom Bodensee, 19. Okt. (Leichenföndung.) In Meersburg wurde aus dem See eine männliche Leiche geföndet, die mit einem mit Steinen gefüllten Rucksack beschwert war. Es handelt sich um einen Handelsmann aus Stuttgart, der den Tod in den Fluten des Sees gesucht hat.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 19. Okt. Weizen märk. 246-249, Roggen märk. 244-249, Gerste 230-237, Haber märk. 202-216. Weizen vromat Berlin 192-194, Weizenmehl 81,75-85, Roggenmehl 33-35,75, Weizenmehl 14-14,25, Roggenmehl 14-14,25, Hafer 305-315, Weizen erbsen 32-37, H. Speiseerbsen 35-37, Futtererbsen 22-24, Tendenz: festhaltend.

Frankfurter Börse, Kalen: Weizen 15-16, Dinkel 14, Gerste 12, Haber 10,00-11,50 M. — Weizenmehl: Kernmehl alt 15,20, neu 14,40, Weizen 12,70, Haber 9 M. — Vauingen: Weizen 12,60, Gerste 12,40 bis 13,10, Haber 9,50-10 M. — Tübingen: Weizen 16, Dinkel 12, Gerste 14, Haber 11 M. — Weidenstadt: Weizen 14-15, Dinkel 12-12,50, Roggen 13-13,50 M. der Zentner.

Märkte

Ulmer Schlachthausmarkt vom 18. Okt. Schlacht: 2 Ochsen, 2 Bullen, 11 Kühe, 8 Rinder, 108 Kalber, 184 Schweine, Bräst: Schen 1, 18 bis 54, Garren 1, 44-48, 2, 40-42, Rinde 2, 28-32, 3, 18-20, Rinder 1, 54-56, 2, 50-52, Kalber 1, 78-80, 2, 72-76, Schweine 1, 66-68, 2, 60-64 M. Marktverlauf in allen Gattungen langsam.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 13-24, Ferkel 71 M. — Vauingen: Ferkel 30-45, Saufrüchlein 10-20 M. — Vauingen: Saufrüchlein 12-22, Ferkel 35-40 M. — Oal: Milchschweine 15-22 M. — Remmst: Ferkel 30-77, Saufrüchlein 17-26 M. — Vauingen: Milchschweine 20-30 M. — Cebringen: Milchschweine 15-25 M. — Schweningen: Milchschweine 15-18 M. — Tübingen: Milchschweine 12 bis 27 M. — Weidenstadt: Milchschweine 11-33, Ferkel 30-105 M. das Stüd.

Ulm, 19. Okt. (Veste diebstahlige Diebst.) Wollaktion in Ulm am 28. Oktober.) Angebote werden etwa 600 Vole mit circa 3000 Zentnern Rückenwolle und circa 2400 Zentnern Schweißwolle, darunter anerkannte Stammgütern.

Wein

Kortheim, 18. Okt. (Herbstbericht.) Die Unterländer Weinbauern-gesellschaft hat am Dienstag mit der eintäglichen Veste begonnen. Es wurde Weinlesebeginn angeleitet, das 90 Grad nach Celsius und 80 Grad Fahrenheit, die 76 Grad aufwiegen, Trosslinge, Weichlinge und Penderger werden erst ansonst nächster Veste geerntet, so daß die Gesellschaft bei ihrer Berberung am 27. Oktober mit einem vorläufigen Ertragsbericht auswarten kann.

Ortsnachrichten. In Weidenst. ist der Weidenst. demet. Es wurden mehrere Rinde zu 200 M. pro Zentner für Wein und unter Zogen abgeschloßen. — In Heils O. A. Deßbrunn wurde Rotwein (Bardewinsch-Schwarzreißer) gekellert mit einem Weizenmehl von 76-80 Grad nach Celsius. — In Gießen a. Haber wurde alles verkauft zu 240-260 M. pro Zentner.

Letzte Nachrichten.

Der Standpunkt der Arbeitgeber im mitteldeutschen Streik Halle, 19. Okt. Wie von Arbeitgeberseite verlautet, wird der am 22. d. M. vorgegebene Verhandlung vor dem Schlichter von Arbeitgeberseite kein neuer Vorschlag gemacht werden. Die Braunkohlenindustrie steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne so lange nicht in Frage kommt, als der Reichswirtschaftsminister nicht eine Preiserhöhung zugeben will.

Die Berliner Konferenz der Finanzminister der Länder Berlin, 19. Okt. Die Finanzminister der Länder sind heute nachmittag um 4 Uhr im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, die den Fragen der Beratungsstelle für Auslandsanleihen galt. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wurden die Beratungen gegen 8 Uhr abends auf morgen vertagt.

Massenvergiftungen in Hagen

Hagen (Westfalen), 19. Okt. Nach dem Genuß von selbstgebadener Lortte erkrankten 33 Teilnehmer an einer Silberhochzeit zum Teil unter schweren Vergiftungserscheinungen. Da Paratyphusverdacht besteht, sind alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen worden. Schließung der außerordentlichen Session des Sejms und des Senats

Warschau, 19. Okt. Wie in den Wandelgängen des Sejmgebäudes verlautet, erhielten heute nachmittag der Sejm-Marschall und der Senatsmarschall die Dekrete des Staatspräsidenten, in denen die Schließung der außerordentlichen Session von Sejm und Senat verfügt wird. Bekanntlich waren Landtag und Senat um 30 Tage vertagt worden. Morgen wäre diese Frist abgelaufen. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

Das polnische Vjzum für Cool bewilligt

London, 19. Okt. Nach einem Telegramm der in Warschau tagenden Exekutive des Internationalen Bergarbeiterverbandes an Cool hat das polnische Ministerium des Äußerer den polnischen Generalkonsul in London angewiesen, Cool das Vjzum zu erteilen. Die Tagung selbst wurde bis Freitag verschoben, da man erwartet, daß Cool an diesem Tage im Flugzeug in Warschau eintreffen wird.

Bombenanschlag auf einen Personenzug in Mexiko

Laredo (Texas), 19. Okt. Aus Mexiko eingetroffene Reisende berichten, daß mexikanische Luftständerische vor einigen Tagen einen Bombenanschlag auf einen Personenzug südlich von San Louis Potosi verübt haben. Hierbei wurden sechs Passagiere getötet und mehrere verwundet. Der Gepäckwagen wurde von den Rebellen ausgeplündert.

Der Zugüberfall in Mexiko

Laredo (Texas), 19. Okt. Zu dem Bombenanschlag auf einen Personenzug in Mexiko wird noch gemeldet: Der Ueberfall, an dem sich etwa 100 Rebellen beteiligten, ereignete sich am Dienstag morgen. Die Rebellen legten zwei Dynamitbomben auf die Schienen. Die eine explodierte unter einem Personenzug, die andere riß die Schienen auf. Die Reisenden der 1. Klasse blieben unbeschädigt. Die Rebellen erbeuteten bei der Plünderung des Gepäckwagens etwa 10 000 Pesos. Acht Personen wurden getötet, zehn verwundet. Nach dem Ueberfall flohen die Rebellen in die Berge.

Zwischenfall an der ungarisch-rumänischen Grenze

Budapest, 19. Okt. In Battonya an der rumänisch-ungarischen Grenze wurde nachts ein Chauffeur, der sich verirrt hatte, von dem rumänischen Wachtposten erschossen. Nach den bisherigen Feststellungen hat, wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro berichtet, der rumänische Wachtposten von seiner Waffe auf ungarischem Gebiet Gebrauch gemacht.

Zwei Deutsche auf dem Schwarzen Meer verunglückt

Bukarest, 19. Okt. Nach Blättermeldungen wurden die Leichen der Deutschen Martin und Böslor aus Bruchsal, die in einem Faltboot eine Fahrt um die Welt machten und auf dem Schwarzen Meer während eines Sturmes verunglückten, bei Constanza an Land geschwemmt.

Henko Wasch- und Bleichsoda
das allbewährte Einweichmittel!

Konkurje

Karl Lang und Paul Seegis, Inhaber der Firma Lang und Seegis, Triftfabrik in Truchtelfingen. — Firma „Kitt“, Fahrzeug und Metallwerk A.G. in Fellbach.

Gestorbene

Freudenstadt: Wilh. Schmid geb. Pulvermüller, 83 J. a. — Valersbronn-Städ: David Fahrner. — Lonbach: Johs. Wein, Holzhauer.

Natmähliches Wetter für Freitag

Die Wetterlage in Süddeutschland wird noch von den Randströmungen einer nordöstlichen Depressen beeinflusst, so daß für Freitag kühleres und regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Altensteig-Stadt.

Fortbildungsschule der Mädchen.

Der Unterricht beginnt am Freitag den 21. Oktober 1927 die zum Schulbesuch verpflichteten Mädchen haben sich am genannten Tage um 4 Uhr im mitleren Schulhaus einzufinden.

Altensteig, den 20. Oktober 1927

Ev. Volksschulrektorat Feucht.

Reichsbund der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbl.

Distrikt Altensteig und Umgeb.

Sonntag, den 23. Oktober 1927, abends 7/8 Uhr im Grünenbaumsaal in Altensteig

Unterhaltungs-Abend

Hierzu werden die Mitglieder mit Angehörigen, sowie Nichtmitglieder freundlich eingeladen

Eintritt für Mitglieder 25 J. Nichtmitglieder 1 Mk mit Programm. Zur Aufführung kommt u. a. ein rom. Schauspiel in 4 Akten.

Bergebung von Bauarbeiten

Für die Ausbauarbeiten des Postneubaus in Altensteig, sowie für die Einfriedigung, Hofbefestigung und Erstellung eines Wagenschuppens sind die

- Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Decken- und Fußbodenbeläge, Pflaster-, Anstrich- und Tapezierarbeiten

auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen DJN 1900, aufgestellt vom Reichsverdingungsausschuß, zu vergeben.

Ausschreibungsunterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten auf, woselbst Angebote mit der Anschrift „Angebot auf Postbauarbeiten“

verschlossen bis spätestens 27. Okt. 1927, vorm. 12 Uhr einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen.

Leistungsverzeichnisse mit Vertragsbedingungen werden an die Bewerber kostenlos abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Zuschlag wird durch die O.V.D. erteilt.

Altensteig, den 19. Oktober 1927.

Die örtliche Bauleitung:

A m b r u s t

Baumeister und Wasserbautechniker

Telefon 113.

Teppiche, Läufer

1a. dtsh. Qual. (Pers. Must.) billigst ohne Anzahlung — 9 Monatsraten

Distr. Abwicklung, Unverbindl. Vertreterbesuch. Anfr. unter „b. L.“ Nr. 99 an Annoncen-Expedition J. Danneberg Frankfurt a. M., Roßmarkt 7.

Räse billiger!

direkt ab Fabrik.

- Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. Mk. 4.—
- Holl. Tafelkäse (rote Rinde) „ „ „ 4.20
- Tüfter Art (gelbe Rinde) „ „ „ 5.—
- Edamer Art (rot gewacht) „ „ „ 5.—

Gute schnittfeste Ware aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.20 extra.

Otto Dame, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Verkaufe zwei junge, 24 Str. schwere

Zug-Ochsen

Adam Braun, Herzogweiler.

Federnreinigung Mittwoch

Anmeldung der Anzahl der Bettstücke oder Gewichtsmengen zwecks Zeiteinteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufzutrennen zu bringen.

Reinigungshof, Altensteig

Gesucht werden:

a) Männliche Personen:

- 6 tüchtige Pferdeknächte
- 5 Dienstknechte
- 3 Kellner
- 1 landw. Arbeiter, der mit Ochsen fahren kann.
- 1 tücht. selbständ. Langholzfuhmann
- 1 Hilfsarbeiter für Möbelfabrik, der auch auf der Landwirtschaft mithilft, mit Kost und Wohnung
- 1 Hilfsarbeiter im Alter von 14—16 Jahren
- 5 Hilfsarbeiter für Bahnbau
- 1 tücht. selbständ. Polierer
- 1 Gärtner für Gemüsebau

b) Weibliche Personen:

- 2 Mädchen für Küche und Haushalt
- 4 Mädchen für Haus und kleine Landwirtschaft

c) Lehrlinge

- mit Kost und Wohnung
- 7 Schreinerlehrlinge
- 2 Holzdreherlehrlinge
- 1 Sägerei-Brüling
- 1 Mäulerlehrling

Magold, den 20. Okt. 1927

Arbeitsamt.

Magold, den 20. Okt. 1927



250 Mark gespart

in einem Jahr bei einem wöchentlichen Verbrauch von vier Pfund butterfeiner Rama Margarine (ein Pfund 1 Mk.) statt vier Pfund Butter (ein Pfund 2.20 Mk.).

Ist das nicht allein schon einen Versuch wert? Und Sie werden künftig noch größere Ersparnisse machen, denn die Butter wird noch teurer.

Probieren Sie noch heute die in Deutschland am meisten gekaufte Margarine-Marke



Die meistverkaufte Margarine-Marke Deutschlands

Ortsbibliothek Altensteig.

Erstmalige Bücherausgabe am Donnerstag den 29. Oktober

Seuze.

Altensteig

Junger Mann sucht für sofort möbliertes

Zimmer

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Morgen Freitag von vormittags 1/2 10 Uhr ab, sind auf dem Marktplatz vor dem „Bad“

schöne Tafeläpfel und Birnen zu haben.



Radfahrer-Berein Altensteig

General-Versammlung

Samstag Abend 7/9 Uhr bei Mitglied Luz z. Bad. Zahlreiches Erscheinen wird dringend erwünscht. Der Ausschuß.

Donnerstag, den 20. Oktober von abends 6 Uhr ab



Rebessen und Hasenbraten mit Spüble bei gutem neuen und alten Wein.

Um zahlreichen Besuch bittet

Ernst Bäßler zum Bahnhof

Brief-Papiere

in schöner Auswahl, lose und in Packungen aller Art, vom einfachsten bis zum feinsten Papier, empfiehlt billigst die

W. Rieker'sche Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.

Billige Würstwaren! Dauerwurst Pfd. 95 J Preßtopf Pfd. 1.— Secelat St. 10 J. Landjäger St. 11 J. aus Schweine-, Rind- und Pferdefleisch. Extra Ia. Schweizerkäse, Lagerware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Pfd. 1.80 G. Hilpert Witwe Erben, Dangstetten in Baden Post Rheinfelden.

Violinsaiten
Mandolinsaiten
Gitarresaiten
Zithersaiten
sowie alle Ersatzteile empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

